



## Hania Halabi kommt aus Palästina Ein Sommer in Bielefeld

Wenn Hania Halabi auf den Campus in Birzeit nahe Ramallah will, muss sie jeden Tag erst an israelischen Checkpoints vorbei. Für die 21-jährige Palästinenserin gehören die in der besetzten Westbank zum Alltag. Umso mehr genießt sie zurzeit ihre Freizügigkeit in Bielefeld. Bis August, eine kurze Sommerpause lang, macht die Architekturstudentin bei den Architekten Wannemacher + Möller ein zweimonatiges Praktikum. Mit Unterstützung des Zonta Club Bielefeld und der Stiftung Begegnung aus Gütersloh.

„Das Leben in Palästina unterscheidet sich in vielfältiger Hinsicht von dem Leben hier in Bielefeld“, erklärt Hania Halabi. Einerseits möchte die 21-Jährige gar nicht so gern darüber sprechen, andererseits weiß sie, wie wichtig das ist. „Die meisten wissen einfach viel zu wenig über den Nahost-Konflikt, und die Medien zeigen immer nur einen Ausschnitt“, unterstreicht die junge Frau. Zehn Jahre war sie alt, als Panzer vor ihrem Elternhaus standen, Bomben fielen. Die Erinnerung daran bleibt. Friedlicher Alltag ist bis heute nicht eingezogen. Stattdessen symbolisiert eine gewaltige Sperranlage den Nahost-Konflikt.

„Diese Mauer zerschneidet das soziale Leben“, macht Hania Halabi deutlich. Krankenhäuser liegen ebenso abgeschnitten da wie die Felder mancher Bauern. Die persönliche Freizügigkeit der Palästinenser ergibt sich aus ihrem Personalausweis. Wenn Hania Halabi israelisches Staatsgebiet betritt, führt ihr Weg immer über die Checkpoints; möchte sie ins Ausland, reist sie über Jordanien. Ein Prozedere das – je nach Art des Ausweises – unterschiedlich aussehen kann. Manche Palästinenser genießen nicht mal diese Form der Freizügigkeit.

Den Weg nach OWL hat Hania Halabi über Helga Baumgarten gefunden, die an der Uni Birzeit Repräsentantin des DAAD in den palästinensischen Gebieten ist und ihre Kontakte zur Stiftung Begegnung und zum Zonta

Club Bielefeld pflegt. „Für mich ist es eine Chance.“ Sie möchte ihr Land, ihre Generation repräsentieren. Entgegen vieler Stereotypen und mit offenen Augen für andere Kulturen. In den USA war sie als Schülerin in einer Dabkeh-Tanzgruppe unterwegs, an der Anne Frank Schule in Gütersloh erlebte sie 2007 zum ersten Mal Deutschland. Zehn Tage lang. Und sie wollte unbedingt wieder kommen. „Es hat geklappt“, freut sie sich. Ihre Zeit in Bielefeld nutzt sie intensiv.

Nicht nur das Praktikum fordert sie. „Ich lerne hier unheimlich viel Neues, bin in viele Projekte mit kleinen Aufgaben involviert und tausche mich mit meinen Kollegen aus“, erzählt die 21-Jährige, die im nächsten Jahr ihren Bachelor macht. Auch die Atmosphäre im Büro, der Umgang auf Augenhöhe ist für sie ein besonderes Erlebnis. „Und natürlich wird in Palästina anders gebaut, das macht sich nicht nur bei den eingesetzten Materialien bemerkbar“, erzählt Hania Halabi. Zweimal die Woche hat sie Deutschunterricht. Schließlich möchte sie ihren Master in Deutschland machen. „Aber, auch wenn es hier schöner, einfacher und problemloser ist“, so Hania Halabi. „mein Wissen möchte ich irgendwann in den Aufbau meines Landes fließen lassen.“ (C.B.)

[www.stiftungbegegnung.de](http://www.stiftungbegegnung.de)  
[www.zonta-bielefeld.de](http://www.zonta-bielefeld.de)



## Kunst in der Stadt Offene Ateliers

Auch in diesem Jahr gehören die „Offenen Ateliers“ wieder zum festen Programm des Bielefelder Spätsommers. Am Wochenende des 1. und 2. September laden 53 KünstlerInnen in ihre Ateliers ein und ermöglichen einen Blick hinter die Kulissen. Die Besucher erwartet neben dem persönlichen Gespräch vor Ort eine ausgewogene Präsentation aus den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Installation, Fotografie, Zeichnung und Grafik, die selbstverständlich direkt gekauft werden kann.

Ein farbiger Taschenkatalog präsentiert die Künstler auf einem Panoramafoto über zwei Seiten im eigenen Atelier übersichtlich mit Adressangabe, Stadtplan und nützlicher Kurzinformationen zur Arbeitsweise. Er ist unter anderem in der Touristinfo, der Kunsthalle und bei den ausstellenden KünstlerInnen erhältlich.

Sa., 1.9., 14–19 Uhr, So., 2.9., 11–19 Uhr  
[www.OffeneAteliers-Bielefeld.de](http://www.OffeneAteliers-Bielefeld.de)

## Tagebuchgedichte Sigrid Lichtenberger

Mehr als 40 Jahre umspannen die Tagebuchgedichte von Sigrid Lichtenberger, die jetzt unter dem Titel „Auf einer Kugel im Weltall“ (Pendragon, 9,90 €) erschienen sind. Es hätten auch Nachtbuchgedichte sein können, meint die mittlerweile fast 89 Jahre alte Dichterin, Trägerin des Bielefelder Kulturpreises 2009 in der Sparte Literatur. Der Grund: „Viele von ihnen waren am frühen Morgen beim Aufwachen einfach da,“ so Sigrid Lichtenberger, die auch gleich mit dem Vorurteil aufräumt, dass Tagebuchgedichte tagesaktuell sein sollten. Es sind Gedankengedichte im besten Sinne des Wortes, lyrische Reflexionen über Gott und die Welt, die sich oft in Form eines inneren Dialogs präsentieren. Sie bilden eine Art poetisches Geländer, an dem man sich sehr anschaulich durch ein langes Stück gelebtes Leben hangeln kann. (H.O.)



Interview: Stefanie Gomoll; Fotos: Coninna Bokermann, Pendragon Verlag, privat